

HOTEL RUANDA –

EIN FILM ÜBER DEN VÖLKERMORD IN RUANDA

-LEITFADEN ZUR THEMATISCHEN AUFARBEITUNG IM SCHULUNTERRICHT-



Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Liebe Leserinnen und Leser!

Um das beschlossene Friedensabkommen zwischen den Volksstämmen der Hutu und der Tutsi zu verhindern, wurde am 6. April 1994 der ruandische Präsident Juvénal Habyarimana ermordet. Noch in der selben Nacht begann der wohl schnellste Völkermord des 20. Jahrhunderts: In nur hundert Tagen töteten militante Hutu-Extremisten fast eine Million Tutsi und gemäßigte Hutu. Die UN evakuierte alle Ausländer und überließ die ruandische Bevölkerung ihrem Schicksal. Erst als Tutsi-Rebellen in der Hauptstadt Kigali einmarschierten, fanden die blutigen Massaker ein Ende.

HOTEL RUANDA erzählt die wahre Geschichte des Hotelmanagers Paul Rusesabagina, der während des Genozids 1.268 Menschen vor dem sicheren Tod rettete. Anfangs ging es dem Ehemann und Vater allein um den Schutz seiner Familie. Doch dann kämpfte er mit Verstand und Verhandlungsgeschick um das Leben vieler Flüchtlinge. Er öffnete die Tore seines Hotels und verwandelte es in eine Festung der Menschlichkeit, indem er seine Kontakte nutzte und im Angesichts des Entsetzens unbeirrbar blieb.

Dieser Völkermord erscheint umso tragischer, weil der größte Teil der Welt den Konflikt und das Leid der Menschen in Ruanda einfach ignorierte. Es gab zwar vereinzelt Medienberichte über

„Stammesauseinandersetzungen“, doch das Ausmaß und Grauen dieses größten Genozids der jüngeren Geschichte rief keinerlei internationale Entrüstung hervor. Nahezu 500.000 Frauen wurden vergewaltigt, bis zu 70 Prozent sollen mit dem HIV-Virus infiziert worden sein. Doch von außen intervenierte niemand, keine Schutztruppen und keine Koalition der Helfer.

„Ich habe wie viele andere auf die UNO vertraut und konnte es nicht glauben, dass ein Völkermord vor den Augen der Weltöffentlichkeit stattfinden könnte. Als die UNO mitten im Genozid das Land verließ, hatte die Hutu-Miliz gewonnen.“ (Paul Rusesabagina)

Dieser Leitfaden wurde von amnesty international für die Mittel- und Oberstufe und für einen interdisziplinären Schuleinsatz konzipiert. So können die Inhalte des Films z.B. in den Fächern Politik, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Religion, Erdkunde, aber auch im Englischunterricht oder in informellen Bildungsarbeitsgruppen diskutiert werden. Die Themen des Leitfadens liefert der Film: der Völkermord in Ruanda, die geschichtliche Entstehung des ethnischen Konflikts und dessen Aufarbeitung. Ein Schwerpunkt des Leitfadens liegt auch auf der Beantwortung der Frage nach individueller und kollektiver Verantwortung und nach der Rolle der Medien sowie der Vereinten Nationen.

Es lassen sich viele Fragen im Zusammenhang mit dem Genozid in Ruanda stellen. Vor allem die Frage nach dem WARUM. Warum das passieren konnte. Vielleicht kann dieser Leitfaden helfen, auf einige der Fragen Antworten zu finden.

Für eine weiterführende Behandlung dieses und anderer Menschenrechtsthemen möchten wir Sie auf unsere Internet-Seite www.amnesty.de sowie auf die Seite www.menschenrechtsbildung.de.vu hinweisen. Wir hoffen, der Film HOTEL RUANDA und unsere Hintergrundmaterialien inspirieren Ihre Lerngruppe zu anregenden Diskussionen.

HOTEL RUANDA startet am 7. April 2005, dem Gedenktag des Genozids, im Verleih von Tobis Film. FSK: Freigegeben ab 12 Jahren. Auszeichnungen: HOTEL RUANDA wurde für drei Oscars nominiert und erhielt den Publikumspreis beim Filmfest in Toronto. Außerdem wurde der Film mit den Cinema-for-Peace-Award auf der Berlinale 2005 ausgezeichnet.

Sonder- bzw. Schulvorführungen organisiert das Kino in Ihrer Nähe. Ein Anruf dort genügt. Für weitere Fragen steht Ihnen der Verleih gerne zur Verfügung. Bitte richten Sie Ihre Fragen per Email an info@tobis.de. Weitere Informationen zum Film finden Sie unter: www.hotelruanda.de bzw. auf der Seite des amerikanischen Verleihs unter: www.mgm.com/ua/hotelruanda/main.html.

THEMA 1: Verantwortung

Lernziele:

- den Jugendlichen die Idee näherbringen, dass eine einzelne Person etwas bewirken kann
- Erkennen, wie wichtig persönliche Verantwortung ist
- Analyse persönlicher Motive für verantwortungsvolles Handeln

Nach dem Film:

In Kleingruppen (3-4) reflektieren die Jugendlichen Pauls Verhalten:

1. Welchen Einfluss hatte Tatiana Rusesabagina auf Pauls Verhalten?
2. Wer hat sonst noch Einfluss genommen auf seine Entscheidungen?
3. Wie und warum ändert sich Pauls Einstellung im Film?
4. Wie würdet Ihr Pauls Entwicklung durch den Film hindurch beschreiben?

Anschließend werden die Jugendlichen in Zweiergruppen aufgeteilt und gebeten, Gegebenheiten aus ihrem Leben zu reflektieren:

1. Erwinnere Dich an eine Gegebenheit, als Du eine Ungerechtigkeit beobachtet hast. Erzähle sie Deinem/r PartnerIn
2. Hast Du darüber nachgedacht, wie Du die Ungerechtigkeit hättest verhindern können?
3. Was hat Dein Verhalten beeinflusst?
4. Wie hast Du Dich gefühlt?
5. Versetze Dich in die Rolle des Opfers. Welche Reaktion hättest Du Dir als Opfer von einem Unbeteiligten gewünscht?
6. Glaubst Du, dass Du in Zukunft anders reagieren wirst? Warum?

Je nach verfügbarer Zeit und Lernatmosphäre können einzelne Antworten aus den Kleingruppen vorgetragen und diskutiert werden.

THEMA 2: Wir verlassen uns auf die Medien, aber wer ist verantwortlich?

Lernziele:

- Analyse der Rolle der Medien beim Informieren der Öffentlichkeit
- Entwicklung eines Verständnisses der Medienmacht
- Analyse der Nutzung von Medien zur Information über Geschehnisse im In- und Ausland



Materialien:

- Je zwei lokale, überregionale und internationale Zeitungen
- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (<http://www.unhchr.ch/udhr/lang/ger.htm>)
- Wenn möglich: Nachrichtenclips von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk

Vor dem Film:

- Die Jugendlichen sollten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte lesen. Was sind die Eindrücke der Jugendlichen? Fällt ihnen dabei irgend etwas besonders auf?
- Auf einem Blatt Papier sollten die Jugendlichen folgende Fragen beantworten, bevor sie den Film sehen: Welche Rollen spielen Medien in Deinem Leben? Hast Du jemals etwas gesehen oder einen Text gelesen, der Dich wütend gemacht hat oder Dich veranlasst hat, Maßnahmen zu ergreifen? Hast Du jemals eine Sendung mit Deinen Eltern gesehen und darüber anschließend diskutiert? Wie weit würdest Du gehen, um über etwas zu berichten?
- Diese Fragen sollten die Jugendlichen, während sie den Film schauen, im Hinterkopf behalten. Sie sollten sich in die unterschiedlichen Charaktere hineinversetzen.

Nach dem Film:

- Die Jugendlichen sollten in Kleingruppen von 4-5 Personen ihre Reaktion auf die Fragen aus der Sicht der Charaktere und aus ihrer persönlichen Sicht diskutieren. Jede Gruppe sollte anschließend ihre Eindrücke kurz schildern.
- Folgende kritische Fragen können in der großen Gruppe diskutiert werden: Wie werden Worte und Eindrücke in den Medien im Film vermittelt? Wer ist für die Aktivität bzw. Passivität der Medien verantwortlich? Was sollte man von den Medien erwarten, und wie kann man sie zur Verantwortung ziehen?
- Jede Gruppe erhält eine Tageszeitung und, wenn möglich, eine Nachrichtensendung zur Ansicht. Jede Gruppe sollte auf regionale, nationale und internationale Berichte achten. Danach sollte sie folgende Fragen beantworten: Betrifft einer der Artikel das Thema Menschenrechte? Wie fühlst Du Dich nach dem Lesen der Artikel? Wie beurteilst Du den Artikel aus der Menschenrechtsperspektive? Fühlst Du Dich durch die Berichte aufgefordert, etwas zu unternehmen?

Hintergrund:

Im Fall von Ruanda wurden die Medien benutzt, um den Genozid anzuheizen. Zudem haben JournalistInnen den Genozid aufgrund mangelnder Kenntnisse als einen Stammeskonflikt dargestellt. Andererseits setzten sich manche JournalistInnen einer großen Gefahr aus, um authentisches Filmmaterial zu bekommen.

Mehr zur Rolle der Medien in Ruanda:

UN-Tribunal verurteilt Journalisten in Ruanda

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Ruanda/ruggiu.html>

Rolle der Medien bei Konflikten

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/krieg_verst/medienber/medienber_08.htm

PBS frontline: „Triumph of Evil“

<http://www.pbs.org/wgbh/pages/frontline/shows/evil/>

Crimes of War

<http://www.crimesofwar.org/onnews/news-rwanda.html>

THEMA 3: Die Internationale Gemeinschaft

Lernziel:

- Prüfung und Analyse verschiedener Gruppen innerhalb der Internationalen Gemeinschaft und ihre Reaktionen während des Genozids. Entwicklung eines Verständnisses der Medienmacht



Nach dem Film:

Die Schüler werden in sieben Gruppen aufgeteilt, die jeweils eine der folgenden Gruppen der Internationalen Gemeinschaft darstellen: Vereinte Nationen, USA, Belgien, Frankreich, Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen (wie das Rote Kreuz), Hutu und Tutsi. Sie sollten die Position ihrer Gruppe vor und während des gewalttätigen Konflikts durch folgende Kriterien analysieren:

- Nennt zwei Beispiele zu jeder der einzelnen Gruppen aus dem Film!
- Wie haben die Interessen der eigenen Gruppe ihre Aktivität bzw. Passivität beeinflusst?
- Welchen Einfluss hatte die eigene Gruppe während des Konflikts?
- Wie ist die Verantwortung der eigenen Gruppe beschaffen und wo liegen ihre Grenzen? Die Schüler sollen ihre persönlichen Ansichten mit entsprechenden Filmstellen belegen und/oder mit ihrem Wissen von aktuellen Ereignissen.

Anschließend werden die Ergebnisse in der großen Gruppe besprochen. Folgende Fragen können zusätzlich aufgeworfen werden:

- Wie war die Rolle Deutschlands während des Völkermordes in Ruanda? Wie die Rolle der sieben Gruppen (VN, USA, Belgien, ...) ?
- Welche Macht würde benötigt, um den Genozid zu stoppen?
- Das Versagen jeder Gruppe, auf den Genozid zu reagieren, sollte diskutiert werden. Wie werden die Reaktionen im Film dargestellt?
- An welchen Punkten hätte jemand eingreifen und die Geschichte des Genozids vielleicht ändern können?
- Im Film äußert Colonel Oliver (Nick Nolte) seine Enttäuschung über die Entscheidung der Internationalen Gemeinschaft, in Ruanda nicht einzugreifen, gegenüber Paul in der Bar. Die Schüler sollen sich an seine Aussage erinnern und diskutieren, ob sie diese Ansicht teilen. Sie sollten ihre Meinung jeweils begründen.

Mehr zur Rolle der Internationalen Gemeinschaft in Ruanda:

Friedensforschung an der Uni Kassel

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Ruanda/Welcome.html>

Das „Versagen der Internationalen Gemeinschaft“

<http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Ruanda/10jahre.html>

Völkermord verhindern

<http://www.preventgenocide.org/de/>

THEMA 4: Aufarbeitung des Konfliktes

Lernziele:

- Verstehen des Bedürfnisses nach Aufarbeitung
- Analyse der einzelnen Gruppen, die im Konflikt und an dessen Aufarbeitung beteiligt waren
- Verstehen des Prozesses der Aufarbeitung durch Rollenspiel



Hintergrund:

Zurzeit sind etwa 100 000 Menschen in ruandischen Gefängnissen inhaftiert, die verdächtigt werden, Verbrechen im Zusammenhang mit dem Völkermord begangen zu haben. Dies bedeutet eine riesige emotionale und finanzielle Belastung für ganz Ruanda. Es muss einen Weg geben, wie die ruandische Gesellschaft mit dem Problem von Aufarbeitung,

Gerechtigkeit und Versöhnung umgehen kann. In einer simulierten Diskussion im Rollenspiel soll ein solcher Weg gefunden werden.

An einem Runden Tisch sollen drei Gruppen über die Aufarbeitung des Ruanda-Konfliktes diskutieren: "Nie Wieder" (Ruandische Organisation der Opfer des Völkermordes), die ruandische Regierung, sowie die Vereinten Nationen.

Nach dem Film:

Die Jugendlichen werden den drei Gruppen zugeteilt. In den Gruppen sollten sie sich auf eine gemeinsame Linie zu folgenden Fragen einigen:

1. Finanzielle Entschädigungen für die Opfer: Sollte dies ermöglicht werden? Wie hoch sollten sie ausfallen? Nach welchen Kriterien kann darüber bestimmt werden?
2. Strafen für die Täter: Wie sollten die Strafen aussehen? Haben Kommandierende eine größere Verantwortung für den Völkermord als die Einzelnen, die auf Befehl handelten?
3. Gerichtsverfahren: Sollten die Verfahren auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene stattfinden? Wie können faire Gerichtsverfahren gewährleistet werden? Wie sollten die Richter bestimmt werden?

Sobald sich die Gruppen geeinigt haben, kann der Runde Tisch beginnen. Die Lehrperson sollte dafür sorgen, dass entsprechende Diskussionsregeln eingehalten, einzelne Vertreter bestimmt, die Sprechzeiten der Einzelnen beschränkt werden. Das Ziel sollte eine Einigung sein, der alle drei Parteien zustimmen können.

Im Anschluss kann in der großen Gruppe diskutiert werden:

- Was sind die wichtigsten Ideen, die aus dem Gespräch am Runden Tisch herauskamen?
- Kam die Gruppe zu einer Einigung? Warum (nicht)?
- Wie war die Erfahrung am Runden Tisch?

Vertiefungsmöglichkeiten

- Gemeinsame Erarbeitung einer Definition von Völkermord
- Kindersoldaten (siehe www.amnesty.de/kindersoldaten und www.menschenrechtsbildung.de.vu/download.htm)
- Das Buch "Völkermord. Von der Verachtung zur Barbarei" von Reine-Marguerite Bayle. Erschienen im Elefantpress-Verlag in der Reihe "Ich klage an!". ISBN 3-570-14619-7
- Vergleich von globalen Konflikten, die entweder in Gewalt ausarteten oder für die eine friedliche Lösung gefunden wurde
- Besonders zu Thema 1: Beschäftigung mit einem Thema auf lokaler Ebene, das die Jugendlichen interessiert: Was können sie selbst tun, um die Situation zu verbessern? Evtl. Einladung bzw. Befragung von Organisationen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen: Was motiviert die Mitarbeitenden?
- Besonders zu Thema 2: In Einzelarbeit oder in Gruppen einen Artikel zu einem aktuellen Menschenrechts-Thema schreiben. Nach Fertigstellung sind folgende Fragen zu beantworten: Was war das Ergreifende an der Story, die Ihr ausgewählt habt? Welche Informationen habt Ihr für Eure Nachforschungen benutzt? Was war der interessanteste Aspekt? Warum habt Ihr den Bericht geschrieben? Was war Euer Ziel?
- Besonders zu Thema 3: Besprechung eines aktuellen Konflikts und der Rolle der internationalen Gemeinschaft, z.B. im Sudan-Konflikt.
- Besonders zu Thema 4: Recherche über historische Aufarbeitungsprozesse, z.B. nach dem Zweiten Weltkrieg (Nürnberger Prozesse), Südafrika nach dem Apartheids-Regime. Anschließend Vergleich dieser Aufarbeitungsprozesse.

CHRONIK: DIE RUANDA-KRISE

1918

Ruanda-Burundi wird Völkerbundsprotektorat, die Regierung stellt Belgien. Die Minderheit des Tutsi-Volks wird der Mehrheit der Hutu vorgezogen und genießt Privilegien.

1926

Die Belgier führen ethnische Kennkarten ein, um die Hutu von den Tutsi zu trennen.

1961–62

Die Belgier ziehen sich zurück, Ruanda und Burundi werden getrennt und unabhängig. Während einer Hutu-Revolution in Ruanda fliehen Tausende von Tutsi.

1963

Ein Massaker an ruandischen Tutsi ist die Antwort auf Angriffe von Tutsi-Exilanten in Burundi. Die Flüchtlingszahl steigt; man nimmt an, dass jetzt die Hälfte der Tutsi-Bevölkerung außerhalb Ruandas lebt.

1973

Die Tutsi müssen die Universitäten verlassen, wieder kommt es zu blutigen Auseinandersetzungen. Der Stabschef der Armee übernimmt die Macht, und den Tutsi stehen nur noch neun Prozent der Arbeitsplätze zur Verfügung.

Okt. 1990

Guerillas der Ruandan Patriotic Front (RPF) fallen von Uganda aus in Ruanda ein; die RPF besteht vorwiegend aus Tutsi. Ein Waffenstillstand wird am 29. März 1991 unterzeichnet.

1990–91

Tausende von Tutsi sterben bei verschiedenen Massakern überall im Land. Die ruandische Armee bildet die von den Hutu geführten Interahamwe-Milizen („Die Zusammenhalten“) aus.

Nov. 1992

Dr. Leon Mugusera, ein Hutu-Extremist, fordert die Hutu auf, die Tutsi „zurück nach Äthiopien“ zu schicken.

Aug. 1993

Der ruandische Präsident Habyarimana (ein Hutu) und die RPF unterschreiben ein Friedensabkommen, und 2500 UN-Soldaten werden eingeflogen, um es durchzusetzen. Einen Monat später hat der Präsident die Bestimmungen des Abkommens immer noch nicht umgesetzt.

6. April 1994

Präsident Habyarimana und der Präsident von Burundi sterben bei einem Flugzeugabsturz, den Hutu-Extremisten verantworten, weil sie die Umsetzung des Friedensabkommens verhindern wollen. In derselben Nacht beginnen die planmäßigen Tötungen von Tutsi und gemäßigten Hutu.

7. April 1994

Tausende von Tutsi sind bereits tot, aber die Friedenstruppe der UN (UNAMIR) „steht auf Abruf bereit“, um ihr „Beobachtungsmandat“ nicht zu verletzen.

9. April 1994

Die Regierungen anderer Länder schicken Truppen, um ihre Bürger aus Ruanda zu evakuieren. Ruandische Bürger werden nicht gerettet.

11. April 1994

Das Rote Kreuz nimmt an, dass in den ersten Tagen des Konflikts bereits Zehntausende Ruander ermordet wurden.

21. April 1994

Der UN-Sicherheitsrat beschließt einstimmig, die meisten UNAMIR-Truppen abzuziehen.

28. April 1994

Christin Shelley, Sprecherin des US-Außenministeriums, weist anlässlich der Fragen zu den Angriffen den Begriff „Genozid“ zurück.

30. April 1994

Zehntausende fliehen aus Ruanda nach Tansania, Burundi und Zaire.

3. Mai 1994

Präsident Bill Clinton unterschreibt eine Direktive, die die Beteiligung amerikanischer Truppen bei internationalen Friedensmissionen beschränkt.

11. Mai 1994

Mike McCurry sagt, dass das US-Außenministerium juristisch noch nicht festgelegt hat, ob die Ereignisse in Ruanda als Genozid bezeichnet werden können.

13. Mai 1994

Der UN-Sicherheitsrat bereitet eine Abstimmung über die Wiedereinsetzung der UNAMIR-Kräfte in Ruanda vor; Madeleine Albright verhindert die Abstimmung vier Tage lang.

17. Mai 1994

Die Resolution des UN-Sicherheitsrats bestimmt, dass 5500 Soldaten eingesetzt werden, und gibt zu, dass „Genozid-Handlungen begangen wurden.“

Mitte Mai 1994

Das Internationale Rote Kreuz nimmt an, dass 500.000 Ruander getötet worden sind.

22. Juni 1994

Noch immer sind keine UN-Truppen nach Ruanda entsandt worden. Deswegen verfügt der Sicherheitsrat, dass französische Truppen eingesetzt werden, um eine „Sicherheitszone“ zu schaffen. Dennoch gehen die Massaker an den Tutsi weiter.

Mitte Juli 1994

Die Truppen der Tutsi-RPF nehmen Kigali ein und beenden den Völkermord. Innerhalb von 100 Tagen wurden fast eine Million Ruander ermordet.

RUANDA: ZAHLEN UND FAKTEN

GEOGRAFIE

Ruanda ist etwa so groß wie Mecklenburg-Vorpommern. Es grenzt im Osten an Tansania, im Süden an Burundi, im Westen an die Demokratische Republik Kongo und im Norden an Uganda. Ruandas wichtigste Bodenschätze sind Gold, Zinnerz, Wolfram, Methan, Wasserkraft und landwirtschaftliche Flächen. Das Land hat keine Meeresküste und besteht vor allem aus Gras-Savannen.



BEVÖLKERUNG

Im Juli 2004 betrug die Bevölkerung von Ruanda 7.954.013 Einwohner. Es ist das am dichtesten besiedelte Land Afrikas. Die Lebenserwartung beträgt 39,18 Jahre (für 2004 erwartet). Für 2003 wird angenommen, dass 51 Prozent der Ruander HIV-infiziert waren; 250.000 Menschen leben mit AIDS. 84 Prozent der Bevölkerung werden den Hutu zugerechnet, 15 Prozent den Tutsi und ein Prozent den Twa/Pygmäen.

Die wichtigsten Religionen in Ruanda: Römisch-katholisch (56%), Protestanten (26%), Adventisten (11,1%), Muslime (4,6%), Eingeborenenreligionen (0,1%), ohne Bekenntnis (1,7%). (Hochrechnung von 2001). 70,4 Prozent der Bevölkerung können lesen und schreiben (Hochrechnung von 2003).

STAATSSYSTEM

Die Staatsform wird als Republik mit einem Präsidenten als Staatshaupt und Mehrparteiensystem angesehen. Die Gesetzgebung orientiert sich am deutschen und belgischen Zivil- und Gewohnheitsrecht.

WIRTSCHAFT

60 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze (Hochrechnung von 2001).

Die arbeitende Bevölkerung beträgt 4,6 Millionen, 90 Prozent der Werktätigen arbeiten in der Landwirtschaft (Hochrechnung von 2000).

Exportiert werden vor allem Kaffee, Tee, Felle und Zinnerz

Mehr zur aktuellen Lage in Ruanda:

ai-Dokumente zu Ruanda

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/WNachLand?OpenView&Start=1&Count=200&Expand=141#141>

Noch keine Versöhnung in Ruanda

http://www.entwicklungspolitik.org/index_27515.htm

Internationales Straftribunal für Ruanda

<http://www.ictj.org/default.htm>

Ruanda – Bericht

<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41621.htm>

„Afrika darf nicht mehr von Waffen regiert werden. Sie zerstören Leben, sie gehorchen nur dem Gesetz des Stärkeren.“(Paul Rusesabagina)

Anlässlich des zehnten Jahrestages des Genozids in Ruanda hatte Kofi Annan eindringlich auf die drohende Gefahr des Genozids im Dafur (Sudan) und Ostkongo hingewiesen: „Beim Genozid in Ruanda handelte es sich um das größte Versagen in der Geschichte der Vereinten Nationen. Wir sind es den Überlebenden schuldig, nie wieder einen Genozid stattfinden zu lassen“.

Trotzdem entschied die Menschenrechtskommission noch in der gleichen Woche, das Mandat des UNO-Sonderbeauftragten für den Kongo nicht zu verlängern. Seitdem gibt es keine kontinuierliche Berichterstattung zur Menschenrechtssituation im Land mehr. Im Sudan und im Ostkongo ist die Situation immer noch dramatisch. Seit Jahren herrschen dort Konflikte, die Hunderttausenden Menschen das Leben kosten.

Mehr zum Konflikt im Sudan:

Sudan-Sonderseite von amnesty international

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/windexde/KA2005005>

Sudan - Bericht

<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41628.htm>

Mehr zum Konflikt im Kongo:

ai-Dokumente zu DR-Kongo

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/WNachLand?OpenView&Start=1&Count=200&Expand=88#88>

DR Kongo - Bericht

<http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2004/41597.htm>

Allgemeine Informationen

amnesty international

www.amnesty.de

ai-Kampagne „Waffen unter Kontrolle“

www.amnesty.de/waffenunterkontrolle

Human Rights Watch

<http://www.ictr.org/default.htm>

Vereinte Nationen

www.un.org

Ärzte Ohne Grenzen

<http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/>

Friedenspädagogik

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/neue_kriege/genozid.pdf